

Apostel unseres Landes um Abhülfe gewendet und durch ein Gelübde sich verbunden, jedes Jahr zu seiner Ruhestätte zu wallfahren. Als aber später das Andenken an die durch seine Vermittelung erlangte Hülfe bei den Nachkommen mehr und mehr in Vergessenheit gerathen war, so nahm auch die Betheiligung an der Dankprozession immer mehr und mehr ab, bis sie gänzlich erloschen.

(Schluß folgt.)

Beitrag

zur

Topographia Germaniæ Inferioris aus Caspar Merian

vom Jahre 1659.

Von dem Herzogthumb Lützelburg, und der Graffschafft Namur.

Wann wir der Landtafel, auch von andern gehaltenen Ordnung nachgehen wollen, so folget, auff Hennegöw, die Graffschafft Namür. Weiln wir aber uns, daß Ludovici Guicciardini ordnung, so er, in Beschreibung des Niderlands, in acht genommen, nachzusetzen vorgenommen: so wollen wir ersilich etwas insgemein von dem Lande Luzenburg, Luxelburg, oder Luxemburg, vermelden.

Es hat aber dasselbe insonderheit der geweste Apt zu Epternach; in diesem Lande, Johannes Bertelius, der anno 1607. gestorben, beschrieben; welcher, unter andern, am 84 Blat sagt, daß das Herzogthumb an der Mosel, gleich von seinem Ursprung an, allezeit, in die fünfhundert und zwanzig Jahr ungefehr, berühmt gewesen; da dann Fredericus, der Stifter des Schlosses Barr, den mosellanischen Titel abgethan, und daß solche ganze Gegend, von besagtem Schloß, und Er ein Graff zu Barr, forthin genant werden solte, gewolt habe. Folgender Zeit sey das Herzogthumb an der Mosel in gar viel Stuck zertheilt worden; wie dann solches noch heutigen Tags unterschiedlichen Herren unterworfen. Dann die von Metz, von ihrer Statt an, heiß nach Marengé, umb die Mosel herum zu gebieten haben. Ferners erstreckt sich des Herzogen zu Luxemburg Gebieth, auf beeden Seiten der Mosel, biß zum Stättlein Köningmachersen. Wann man von dannen auff der rechten Hand der Mosel hinunter sich begibt, so gehört die Statt Sirek, mit dem herum gelegenen Lande dem Herzogen von Lothringen oder Barr. Das mosellanische Land aber zur linken ferners dem Herzog von Luxemburg, heiß nach Gräven-Machersen, welches Stättlein, und alles Land, so von solchem Stättlein an, heiß zum Dorff Egell, auff beeden Seiten des Flusses übrig, dem gedachten Herzog vor Luxemburg zuständig ist. Darauß dann, wann man allgemach zur linken Hand fortreiset, der Rest dem Churfürsten zu Trier beedersaits gehörig ist. Also hat der Ardenner Wald, vor Jahren, seine eigene Fürsten gehabt; heutiges Tags aber wird derselbe meistentheils zum Herzogthumb Luxemburg, wie auch die Marggraffschafft Arlun, die Graffschaffen Ghiny, S. Paul, oder Rouissy, Roche in Ardenne, Salm, Orcimont, Manderscheid, Birnenbourgh, Vianden oder Bienthal, und die Herrschafften Marneil, Drancey und Durby, gerechnet: und schreibet Matthæus Quade, in Teutscher Nation Herrlichkeit, cap. 81. daß etliche Graffen ihr Lehen zu Luxemburg empfahe müssen, als Manderscheid, Arenburg, Salm, Nyfferscheid, Rhineck, Kriechingen, Isenburg, sampt andern Herren, und von adel, in großer Menge. Sousten werden diese Grenzen dem Herzogthumb Luxemburg geben, als von Mitternacht, Lüttich und Namur; von mittag, Lothringen; von Morgen, die Mosel, und das Stift Trier; und vom abend die Maas, mit dem Ebers oder Arduenerwald. Daß aber solche nicht die eigentliche Grenzen seyen, daß ist aus deme so